



Newsletter Februar 2021 der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek

Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Neue Publikation: *300 Jahre Eis und Kälte – Orte der Eisgewinnung und Kälteproduktion in Mainz und Umgebung*

Eine neue Publikation der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek beleuchtet die Geschichte der Eisgewinnung und Kälteproduktion in Mainz und Umgebung. Autor Ullrich Hellmann schafft in dem Buch eine Übersicht über ein Thema, das in der Forschung bisher wenig Beachtung gefunden hat.

Eisgruben, Eiskeller und Eishäuser waren im 18. und 19. Jahrhundert an vielen Orten in der Stadt zu finden – etwas, das in der heutigen Zeit, in der (Tief-)Gekühltes eine alltägliche Selbstverständlichkeit darstellt, kaum noch jemandem bewusst ist. Doch woher kamen diese große Mengen an Eis und wie hielten die Vorräte das ganze Jahr über? Diesen und weiteren Fragen widmet sich der erste Teil des Buches. Ullrich Hellmann recherchierte unter anderem in Archiven in Mainz, Wiesbaden und Berlin und trägt in dem Band die Ergebnisse seiner Forschungen zusammen. Ihm ist es wichtig, die Bedeutung dieser etwa 300-jährigen Entwicklung von Eisgewinnung und Kälteproduktion für unsere Gegenwart herauszustellen: „Im Verlauf der Jahrhunderte haben wir die Vorzüge der Kälte so sehr schätzen gelernt, dass inzwischen ein Haushalt ohne Kühlschrank kaum noch vorstellbar ist“.



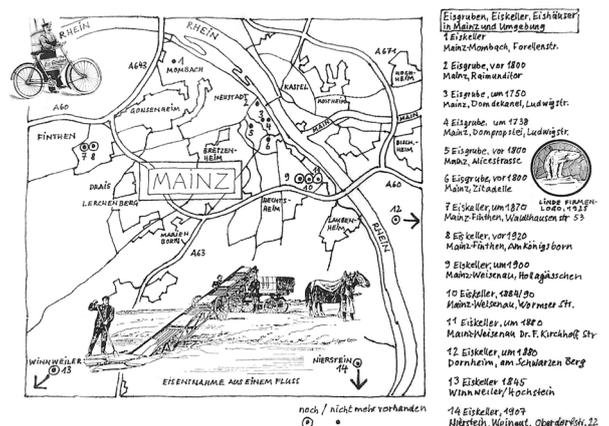
Mit der Entwicklung erster Kältemaschinen im 19. Jahrhundert waren grundlegende Fortschritte in vielen Bereichen möglich, die auf Eis und Kälte angewiesen sind, wie beispielsweise die Nahrungsvorsorgung und die Medizin. Aber auch für Brauereien war eine zuverlässig kalte Temperatur im Produktionsprozess unverzichtbar. Der zweite Teil des Buches behandelt die beginnende maschinelle Kälteproduktion und zeichnet sie am Beispiel einiger bedeutender Mainzer Unternehmen bis ins 20. Jahrhundert nach. Auch Wiesbaden und Umgebung werden in die Darstellung mit einbezogen.

Die Publikation ist ein Streifzug durch drei Jahrhunderte Kältegeschichte in Mainz, die an einigen Orten noch heute durch Straßennamen zu erkennen oder durch bauliche Überreste sichtbar ist. Historische und aktuelle Fotografien sowie alte Stadt- und Lagepläne erweitern den Text.

„Bei der Lektüre erkennt man, wie unverzichtbar ‚künstliche Kälte‘ inzwischen ist – das ist ein bisschen wie bei den Büchern dieser Bibliothek...“, sagt Bibliotheksdirektor Dr. Stephan Fliedner. *300 Jahre Eis und Kälte* ist bereits der zweite Band zum Thema „Geschichte der Kälte“, der in der Reihe Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz erscheint. 2020 realisierte das Team der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek mit Kurator Ullrich Hellmann eine virtuelle Ausstellung mit Begleitkatalog zur Sozialgeschichte des Kühlschranks im beginnenden 20. Jahrhundert.

„Schon mit ‚Kaltgestellt – Wie die Kälte in die Küche kam‘ hat Herr Hellmann uns mit seiner Begeisterung für die Kälteproduktion angesteckt. Ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam mit ihm nun eine Publikation vorstellen können, die sich intensiv mit der Mainzer Stadtgeschichte auseinandersetzt. Vertraute Orte in und um unsere Stadt können wir nun auch unter einem ganz besonderen historischen Blickwinkel betrachten“, so Marianne Grosse, Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur.

300 Jahre Eis und Kälte – Orte der Eisgewinnung und Kälteproduktion in Mainz und Umgebung ist ab sofort für 12,00 Euro in der Stadtbibliothek erhältlich. Während der derzeitigen Schließung für den Publikumsverkehr kann die Publikation online unter www.bibliothek.mainz.de/bibliotheksshop nach Hause bestellt werden.





Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Hinter den Kulissen: Restaurierung der Theaterbibliothek, Teil 1

Die Bewahrung des schriftlichen kulturellen Erbes gehört zu den Kernaufgaben der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz. Im Jahr 2020 hat sie eine ihrer Sondersammlungen, die Theaterbibliothek, bestandserhalterisch in den Blick genommen. Dabei handelt es sich um Aufführungsmaterialien (19./20. Jahrhundert) des früheren Stadttheaters Mainz, deren Aufbewahrung und Erschließung die Stadtbibliothek 1985/86 übernahm. Die Theaterbibliothek umfasst insgesamt ca. 600 Opernpartituren und -klavierauszüge, ca. 100 Texthefte, das Aufführungsmaterial zu ca. 170 Opern und zu ca. 3.400 Werken aus dem Bereich der Konzertmusik. Sie enthält neben gängigem Notenmaterial einige Rara, handschriftliches Material in großem Umfang, seltene Erstdrucke und frühe Ausgaben sowie Werke oder Werkfassungen, die, soweit bekannt, nur in der Stadtbibliothek überliefert sind. Die Sammlung als Ganzes gewährt aufschlussreiche Einblicke in das Repertoire und in die Inszenierungs- und Aufführungspraxis in Mainz. In den Noten finden sich viele handschriftliche Eintragungen, die sie jeweils zu unikalen Objekten machen. Sie werden regelmäßig für Forschungsprojekte, Ausstellungen, Editionen, Einstudierungen und/oder Aufführungen nachgefragt.

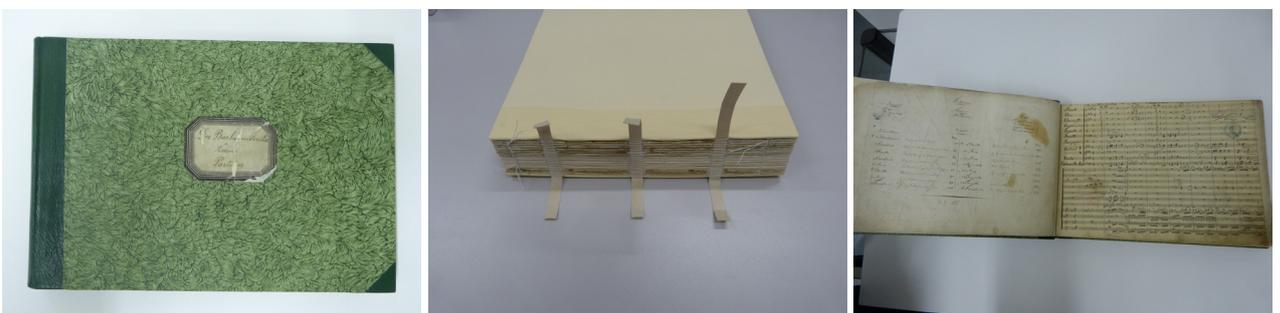
Teile der Sammlung wurden, bevor sie in die Stadtbibliothek kamen, in einem Schuppen gelagert. Dementsprechend, und der zuvor starken Nutzung wegen, ist der Erhaltungszustand der Theaterbibliothek teilweise sehr schlecht. Der Unterbestand Opernpartituren und -klavierauszüge wurde noch nicht konservatorisch behandelt. Ca. 15 % dieses Unterbestands weisen gravierende Benutzungs- und Lagerungsschäden auf, und die Nutzung der betroffenen Bände ist daher teilweise nicht oder nur eingeschränkt möglich. Nach und nach sollen sie von externen Werkstätten entsprechend bearbeitet werden, um weiteren Materialabbau oder Substanzverlust zu verhindern sie für die Benutzung zu erhalten bzw. wieder zugänglich zu machen. Im Jahr 2020 konnten die ersten sechs besonders stark geschädigten Bände zur Restaurierung beauftragt werden.



Bei den teilweise sehr aufwändig restaurierten Bänden handelt es sich um zwei Drucke und vier Handschriften. Die individuellen Gebrauchsspuren (z.B. für Kürzungen zusammengenähte, umgeknickte oder auf andere Weise verbundene Seiten sowie alle Eintragungen) blieben bei der Restaurierung erhalten, so dass der Charakter des Materials als Quelle zur Aufführungspraxis nicht verloren ging. Das erste Werk stellen wir Ihnen in der aktuellen Ausgabe vor:

ThB 185: Gioachino Rossini: *Der Barbier von Sevilla*. Komische Oper in zwey Aufzügen. Handschriftliche Partitur, [ohne Ort, ca. 1860].

Restaurierungsmaßnahmen: Trockenreinigung und Entfernung des Schimmels, vollständiges Auseinandernehmen des Buchblocks, Ausbesserung von Rissen und Verstärkung des Papiers, Stabilisierung der Eselsohren, Zusammenhängen der einzelnen Notenblätter, Anfertigung einer neuen Vorsatzkonstruktion, einer neuen Heftung, einer neuen Hinterklebung und eines neuen Halbledereinbands mit Marmorpapier, Einhängen des Buchblocks in die Einbanddecke, Herauslösung eines handschriftlichen Doppelblatts am Ende und Einkleben einer separaten Tasche zu dessen Aufbewahrung am Rückdeckel. Der alte Vorder- und Rückdeckel samt Spiegel, altes Lederrückenfragment samt Bundmaterial wurden zur Dokumentation beigelegt.





Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Hinter den Kulissen: Bibliotheca Cartusiana Moguntina – digital. Virtuelle Kartausebibliothek Mainz

In unserer Newsletter-Ausgabe von August 2020 haben wir von unserem großen Digitalisierungsprojekt der Mainzer Kartause-Handschriften berichtet. Nun wollen wir Ihnen einen noch detaillierteren Einblick in die einzelnen Arbeitsvorgänge geben, denn bevor die Handschriften nach Heidelberg zum Digitalisieren verschickt werden können, sind noch einige Vorarbeiten nötig.

In einem ersten Schritt wird jede Handschrift auf Vollständigkeit der Seiten überprüft. Hierzu wird sie Seite für Seite durchgeblättert. Gibt es zu der Handschrift bereits ein Katalogisat in einem gedruckten Handschriftenkatalog oder dem Online-Katalog *Manuscripta Mediaevalia*, so wird die Abfolge der Seiten mit den Umfangangaben in dem jeweiligen Katalog verglichen.

Der nächste Schritt ist eine möglichst genaue Dokumentation des physischen Erhaltungszustandes der Handschrift. Aus diesem Grund wird jede Handschrift noch einmal in die Hand genommen und wiederum Seite für Seite



angeschaut. Dabei werden Besonderheiten und Beschädigungen in einem Zustandsprotokoll festgehalten. Diese Dokumentation betrifft sowohl das Äußere des Buches, also den Einband und den Buchblock, als auch jede einzelne Seite. Es wird zum Beispiel vermerkt, ob der Einband in guten Zustand ist oder ob das Leder, das den Einband umgibt, abgerieben, abgerissen oder in einer anderen Weise beschädigt ist. Manchmal ist der Einbanddeckel, der meist aus Holz gefertigt ist, auch gebrochen oder fehlt komplett, dann wieder fehlen einzelne Teile, wie zum Beispiel die Schließen. Auch der Zustand der einzelnen Seiten kann ganz unterschiedlich sein: Es gibt immer wieder fehlende oder eingerisene

Seiten, Seiten die befleckt sind oder Spuren von Verbrennung, Wasserschäden oder Holzwurmfraß enthalten. Auch andere Schadensbilder wie Tintenfraß oder Schimmel gehören zu den Dingen, die im Protokoll festgehalten werden.

Nicht weniger wichtig ist die Dokumentation des Zustandes durch Fotos. Ist das Buch in einem guten Zustand, wird meist nur der Vorder- und Rückdeckel sowie Buchschnitt und Buchrücken fotografiert. Ansonsten werden auch Fotos von einzelnen Seiten gemacht. Zum Schluss kommt die Handschrift dann in eine extra angefertigte Bindemappe und wird zusammen mit dem Zustandsprotokoll für den Transport nach Heidelberg vorbereitet.



Impressum:
Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz
Öffentlichkeitsarbeit
Rheinallee 3 B
55116 Mainz
06131 12 2649
www.bibliothek.mainz.de

Bildnachweis:

Seite 1: Eisgang auf dem Rhein, um 1929 © GBV Weisenau
Seite 1: Eisgang auf dem Rhein, um 1929 © GBV Weisenau
Seite 1: Kälte-Karte Mainz © Ullrich Hellmann
Seite 2: ThB 185 © Petra Brickmann, Buchrestaurierung am Dom, Speyer
Seite 3: Hs I 157 © Stadtbibliothek Mainz



Landeshauptstadt
Mainz